

Thema: Georg Eisenberger

Autor: Gerald John



# Verschärfung des Lockdowns kündigt sich an

## Appell von Anschober an Einkaufszentren Corona-Kommission für offene Schulen

Wien – Angesichts steigender Infektionszahlen wird eine Verschärfung des Lockdowns immer wahrscheinlicher. Aus Regierungskreisen ist zu hören, dass nächste Woche auch der Handel und Dienstleistungen geschlossen werden – mit Ausnahme von Super- und Drogeriemärkten sowie Apotheken. Die – unbestätigten – Maßnahmen könnten am Samstag verkündet werden und Montag oder Dienstag in Kraft treten.

Gesundheitsminister Rudolf Anschober (Grüne) sagte, dass die Situation in Einkaufszentren nicht tragbar sei. Betreiber und Besucher müssten sich dringend an die geltenden Schutzmaßnahmen halten.

Heftig debattiert wird noch über Schulschließungen. Die Corona-Kommission sprach sich für das Offenhalten der Schulen für die unter 14-Jährigen aus. Es zeichnet sich dennoch ab, dass zumindest

die Unterstufe kommende Woche dichtmachen wird. Um die Volksschulen wird laut Insidern noch gerungen, Kindergärten sollen offen halten.

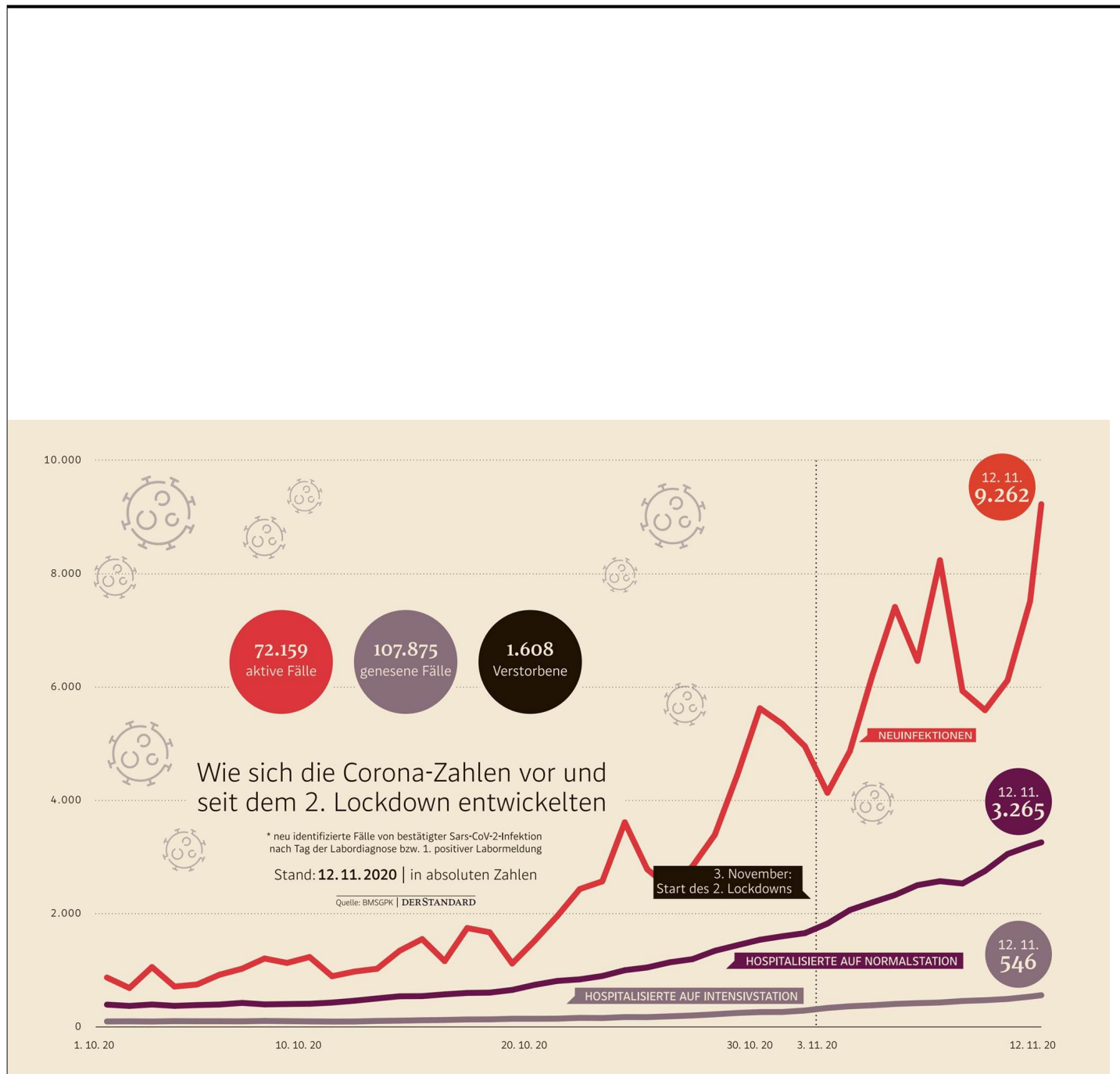
Weitere Schulschließungen würden die Wirtschaft zusätzlich treffen: Derzeit gibt es 1,2 Millionen Erwerbstätige mit Kindern unter 15 Jahren. Einige Unternehmen berichten, dass ihnen Lieferverzögerungen und teilweise auch Pönalen drohen. Zudem würden Kunden auf andere Anbieter ausweichen, wenn Waren nicht rechtzeitig geliefert werden.

Die Zahl der Neuinfektionen stieg am Donnerstag auf über 9000 Fälle. Erneut kam es zu größeren Datenproblemen; aufgrund von Nachtragungen war der Wert besonders hoch. Das ändere aber nichts daran, dass die Fälle existieren, sagte Anschober. (red)



Thema: Georg Eisenberger

Autor: Gerald John



Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Georg Eisenberger

Autor: Gerald John

# Die Vorboten des harten Lockdowns

Die Effekte des zweiten, laufenden Lockdowns waren geringer als erhofft. Neue Maßnahmen zeichnen sich ab, der Gesundheitsminister beschwerte sich zuletzt über das Einkaufsverhalten der Bürgerinnen und Bürger.

Gerald John, Michael Matzenberger, Gabriele Scherndl

Zehn Tage wollte die Regierung abwarten, ehe sie sich ein Bild über die Wirksamkeit des am 3. November in Kraft getretenen Teil-Lockdowns macht – so lange dauert es wegen der Inkubationszeit und anderer Effekte, bis klare Schlüsse möglich sein sollten. Nun ist diese Frist verstrichen. Wenn nicht schon am Freitag, so werde die Koalition bis spätestens Samstag zu einem Urteil kommen, heißt es aus dem Kanzleramt – und daraus entsprechende Konsequenzen ziehen.

Doch an welchen Schrauben können und wollen ÖVP und Grüne drehen? Noch verrät kein Regierungsmitglied, welche Pläne – sofern überhaupt ausdiskutiert – in den Schubladen liegen. Dass der Handel und Dienstleistungsbetriebe schließen werden, zeichnet sich jedoch ab. So waren auch im ersten Lockdown die meisten Betriebe geschlossen, Ausnahmen gab es etwa für Trafiken, Apotheken und Supermärkte.

Gesundheitsminister Rudolf Anschöber (Grüne) macht kein Hehl daraus, dass er mit dem Shoppingverhalten der Österreicherinnen und Österreicher unglücklich ist. Am Donnerstag sprach er von „besorgniserregenden Bildern von größeren Menschenansammlungen“ in den Einkaufszentren, von engem Gedränge und dem gemeinsamen Konsum von Essen und Getränken. Er appellierte daher an Betreiber wie Besucher, sich an die vorgeschriebenen Maßnahmen zu halten. Ansonsten werden neue kommen, schwingt da mit.

## Datenchaos und zu viel Freizeitvergnügen

Was die Regierung unter Zugzwang bringt: Der Lockdown II scheint nicht richtig zu greifen. Aktuell lasse sich aus den Daten nur eine bescheidene Dämpfung der Infektionskurve ablesen, sagt der Simulationsforscher Niki Popper, der im Prognoseteam des Gesundheitsministeriums sitzt: „Die Auswirkungen der Maßnahmen sind sehr gering – viel geringer als erhofft.“

Dies könne, so Popper, zwei Ursachen haben. Im erfreulicheren Fall liegt es am Umstand, dass die verfügbaren Daten veraltet sind: Weil die Erfassung der laufend auftretenden Fälle eine Zeitlang dauert, hinkt die Statistik hinterher. Fast ein Dreivierteljahr nach der ersten bestätigten Infektion mit Sars-CoV-2 ringen Ages, Innen- und Gesundheitsministerium stärker als zuvor mit der Verlässlichkeit ihrer Zahlen.

Im Dashboard wurden etwa Anfang der Woche – nun nachträglich berichtigt – weniger als die Hälfte der tatsächlichen Neuansammlungen angezeigt. Umgekehrt wurde die Zahl der Intensivpatienten am Dienstag von

zunächst 580 auf 495 nach unten korrigiert, ohne weitere Erklärung. Die falschen Ergebnisse und „kurzfristigen Verzögerungen“ führt man im Gesundheitsministerium auf die „hohe Auslastung der Server durch die zahlreich einlangenden Labormeldungen“ zurück.

Popper und sein Team versuchen allerdings, den Verzögerungseffekt herauszurechnen. Für entscheidend hält der Experte deshalb den zweiten möglichen Grund für die ausbleibenden Lockdown-Effekte. „Die Menschen haben ihre Freizeitkontakte nicht stark genug reduziert“, sagt er. „Offenbar gibt es einen Verlagerungseffekt. Die geschlossenen Wirtschaftshäuser führten dazu, dass sich die Menschen stattdessen in Einkaufszentren drängen.“ Conclusio: Natürlich seien auch andere Maßnahmen möglich, aber ohne Einschränkung des Freizeitverhaltens würde alles nicht reichen.

Bewegungsdaten von Google zeigen, dass die Besucherzahl in Restaurants, Einkaufszentren und Unterhaltungseinrichtungen mit bis zu minus 67 Prozent aktuell zwar weit unter dem Vorkrisenniveau liegt. Im ersten Lockdown lag der Wert aber bei 90 Prozent.

## Selektive Lockdown-Regeln denkbar

Denkbar sind auch selektive Lockdown-Regeln. Das gilt für die Schulen (siehe Seite 4), wo zwischen Volksschulen und Unterstufe unterschieden werden könnte, ebenso wie für den Handel. Wäre es rechtlich etwa zulässig, die geschlossenen Einkaufszentren zu sperren, die einzelnen Geschäfte in den Straßen aber offen zu halten? Solange es sachlich, in diesem Fall also medizinisch begründbar ist, sei dies möglich, sagt der Anwalt und Rechtsprofessor Georg Eisenberger.

Stephan Mayer-Heinisch, Präsident des Einkaufszentrenverbands, sieht allerdings keinen Grund für irgendeine Schließung. „Es gibt europaweit nachweislich keine Clusterbildung in Shoppingzentren“, sagt er und warnt: „In 14 Tagen beginnt das Weihnachtsgeschäft. Haben die Geschäfte da noch zu, werden viele Firmenleichen den Wegesrand pflastern.“

Donnerstag war neben alledem auch der traditionelle Tag der Ampelschaltung durch die Corona-Kommission. Angesichts der hohen Infektionszahlen bleiben wie schon in der Vorwoche alle Bezirke Österreichs auf Rot geschaltet. Die Kommission hielt auch die Empfehlung aufrecht, die Kindergärten, Volksschulen sowie die Sekundarstufe I (Zehn- bis 14-Jährige) möglichst lang offen zu halten. Der Beschluss fiel einstimmig, lediglich das Bundeskanzleramt enthielt sich.